

Neue Zürcher Zeitung

Rauchzeichen über Zürich

Hochwachten ermöglichten eine imponierend rasche Alarmierung des ganzen Landes, als es noch keine modernen Telekommunikationsmittel gab. So konnten im Kanton Zürich innert einer Viertelstunde sämtliche Hochwachten durch optische Zeichen über drohende Gefahr benachrichtigt werden.

29.08.2011, 06.00 Uhr



Die Hochwacht auf dem Pfannenstil. Die Signale der Hochwachten, Wortzeichen genannt, mussten sich nach dem Wetter richten. (Bild: NZZ-Archiv)

bsa. Die Hochwachten gehörten zu den Massnahmen der Kantone zur Sicherung ihres Gebietes in gefahrenvollen Zeiten und waren über die ganze Eidgenossenschaft verteilt. In Bern bestanden schon im 15. Jh. systematisch errichtete Hochwachten oder «Chuzen». Die Signale mussten sich nach dem Wetter richten und geändert werden, je nachdem, ob es hell oder neblig war. Nach einer Verabredung von 1623 zwischen Bern und Zürich galten als Feuer- und Wortzeichen:

«Anzündungen an jedem Ort von drei bygen holz, dreissig schritt wyt voneinander». Das Pflichtenheft verlangte viel von den Wachhabenden: nüchternes und ehrbares Verhalten, bescheidener Umgang mit dem Tabaktrinken (Rauchen) und die Verteidigung der Hochwacht. Die NZZ vom 15. August 1948 berichtet über das jahrhundertlang bewährte Alarmierungssystem.

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.